Rabbiner-Seminar
zu Berlin.

Oktober 1932

7. Jahrg., Nr. 10



Mitteilungsblatt des Landesverbandes israelitischer Religionsgemeinden Hessens

Dieses Blatt erscheint monatlich und geht den Mitgliedern unentgeltlich zu. • Erscheinungsort Mainz.

Zuschriften: Mainz, Hindenburgstraße Nr. 44
Schriftleitung: Rabbiner Dr. S. Levi, Mainz



חכם עדיף מנביא

Besser ein Weiser als ein Prophet.

Je düsterer oder ungeklärter die Zeiten sind, desto zahlreicher sind die Propheten, welche auf Grund ihrer Gemütsart oder Einbildungskraft die kommenden Dinge ausmalen. In Entscheidungspunkten der Zeit, wie beispielsweise am Anfang eines neuen Jahres, ist die Versuchung, Prophezeiungen zu lauschen, sehr groß.

Wir haben aber in diesen letzten Jahren immer wieder solche Ueberraschungen erlebt, daß wir durch eigene Erfahrung zu Zweifel und Mißtrauen den Prophezeiungen gegenüber berechtigt sind. Ob das beginnende neue Jahr eine wesentliche Wandlung der Zeitlage bringen wird, ob uns eine Milderung oder Steigerung der äußeren und inneren Not beschieden sein wird, wer kann es voraussehen? Und welchen Sinn hätte es infolgedessen, sich mit weitspannender zeitlicher Vorausschau zu zerquälen? „Chaggai, Secharjah und Maleachi waren die letzten der Propheten" meinen unsere talmudischen Lehrer bereits (Babli, Baba bathra 14 b.). Es findet sich sogar (ebendort Seite 12 a) der Satz: „Vom Tage der Zerstörung des Tempels an wurde das Prophetentum den Propheten entzogen und den Narren und Säuglingen verliehen."

Dieses schroffe Wort soll nun aber keineswegs den müden Verzicht auf die Meisterung unserer Lebensaufgabe gutheißen oder die Ohnmacht des Menschen gegenüber Zielen und Erfolgstreben predigen. Einer der Talmudlehrer meint an der genannten Stelle, daß die Prophetengabe zwar den Propheten entzogen aber den Weisen verliehen worden sei. Und in freier Deutung der Worte (Psalm 90, Vers 12) ונביא לבב חכמה wird gesagt: Wer Herzensweisheit hat, der ist Prophet, „Besser ein Weiser, als ein Prophet".

Ein Weiser aber ist: הרואה את הנולד „Wer das Werdende sieht" und die möglichen Folgen rechtzeitig bedenkt. Die Zeit des Prophetentums, das neue Gebilde vorausahnend schauen und schildern konnte, ist vorüber; für uns gilt es, auf das Werdende zu sehen, in jeder Stunde und in jeder festen Entschließung des Hier und Heute den verheißungs- und segensvollen Anfang unabsehbarer Entwickelung zu erblicken. Die Gelegenheit — und wäre es die kleinste selbst — erfassen, jeden Tag die tägliche Pflicht leisten, unverdrossen, die Zeit nützend, vorwärtsschreiten: das ist unsere Weisheit und Pflicht. חביבה מצוה בשעתה „Pflichterfüllung zur rechten Stunde ist das Wertvolle."

So wollen und sollen wir ins neue Jahr schreiten. An Gottes Segen wird es uns dann nicht fehlen.

Dr. L.

Die kalendarische Eigenart des jüdischen Jahres 5693.

Die kalendarische Eigenart des am 1. Oktober beginnenden jüdischen Jahres 5693 ist durch die Formel זשג פשוטה gekennzeichnet. Das Wort פשוטה in dieser Formel besagt, daß das Jahr ein einfaches Jahr (kein Schaltjahr) ist. Es hat also 12 Monate, während das Schaltjahr 13 Monate aufzuweisen hat.

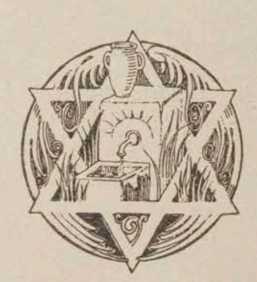
Die drei Buchstaben זשג deuten drei weitere Eigenarten des Jahres an: der erste ז = 7 ist das Merkzeichen dafür, daß das Jahr mit dem siebenten Wochentage, also einem Sabbat beginnt.

Der letzte der drei Buchstaben ג = 3 besagt, daß der Neumond des Monats Nissan auf den dritten Wochentag, also auf einen Dienstag, fällt. Da das Pessachfest am 15. Nissan beginnt, muß also auch der erste Pessachtag ein Dienstag sein. Nach einer kalendarischen Merkformel lassen sich von den Wochentagen des Pessachfestes aus die wichtigsten Termine des Jahres in Hinsicht der Wochentage, auf die sie fallen, mit Leichtigkeit feststellen. So fällt der Tischo-beav auf denselben Wochentag wie der erste Pessachtag; der zweite Pessachtag und der erste Tag des Schewuaus-Festes fallen auf den gleichen Wochentag; der dritte Pessachtag hat den gleichen Wochentag wie der erste Tag Rauschhaschonoh des nächsten Jahres (das Jahr 5694 wird also an einem Donnerstag beginnen); der Wochentag des vierten Pessachtages ist zugleich der Wochentag des Simchas-Tauroh-Festes im nächsten Jahre; der Wochentag des fünften Pessachtages entspricht dem Wochentage des nächsten Versöhnungs-Tages; der sechste Pessachtag und das vorangehende Purimfest haben den Wochentag gemeinsam; (Purim und Lag-boaumer fallen immer auf den gleichen Wochentag). Da Purim im Jahre 5693 auf einen Sonntag fällt, wird Taanis-Esther statt am 13. Adar (Sabbat) am Donnerstag, dem 11. Adar, begangen.

Der mittlere der drei Buchstaben, das ש ist der Anfangsbuchstabe des Wortes שלמה welches auf deutsch „vollkommen" bedeutet. Die „Vollkommenheit" dieses Jahres besteht nun darin, daß es die für ein einfaches Jahr größtmögliche Zahl von Jahrestagen aufweist und diese größtmögliche Zahl beträgt 355 Tage. (Es gibt daneben „reguläre" Jahre mit 354 Tagen, und „mangelhafte" Jahre mit 353 Tagen). Im „regulären" Jahre haben die Monate abwechselnd 30 und 29 Tage, (der Erste Adar im Schaltjahr hat allerdings immer 30 Tage), im „vollkommenen" Jahre weisen die Monate Cheschwan und Kislew je 30, im „mangelhaften" Jahre je 29 Tage auf.

Unser herankommendes Jahr 5693 enthält 51 Sabbate; an sechs dieser Sabbate werden je zwei Wochenabschnitte aus der Tauroh vorgetragen; Chukas und Bolok „gehen" getrennt.

Möge das „vollkommene" Jahr vollkommen sein durch Heil und Segen, durch Freude und Frieden. **Dr. L.**



Bericht über die Sitzung des Oberrats

am 18. September 1932.

Anwesend: der Verbandsvorsitzende Kommerzienrat B. A. Mayer, Mainz und sein Stellvertreter Löwensberg, Mainz. Die Oberratsmitglieder bzw. Stellvertreter: Benjamin, Darmstadt; Rabbiner Dr. Bienheim, Darmstadt; Ebert, Osthofen; Justizrat Dr. Goldschmidt, Offenbach; Dr. Goldschmidt, Worms; Hirsch, Groß-Gerau; Isaac, Wallertheim; Kahn, Alsfeld; Rabbiner Dr. Levi, Mainz; Oppenheimer, Alzey; Oppenheimer, Oberingelheim; Rosenthal, Oppenheim; Rothenberger, Gießen; Rabbiner Dr. Sander, Gießen; Dr. Stahl, Bad Nauheim; Stern, Alzey; Strauß, Offenbach.

1. Nach Begrüßung der Versammlung und der Mitteilung, daß wegen der Bewilligung notwendiger Kredite die Sitzung nicht über die Feiertage hinaus habe verschoben werden können, berichtet der Vorsitzende über den Stand der Angelegenheit betr. Gründung eines Reichsverbandes im allgemeinen, und insbesondere über die Sitzungen in Baden-Baden und Oberhof, und die Repartierung der Kosten der sogenannten Reichsanstalten durch den Reichsverband.

2. Bei der Beschlußfassung über die Durchführung des Haushaltplanes für 1932 wird einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß die Aufwendungen für den Religionsunterricht in ihrer Gesamtheit eine Herabsetzung nicht erfahren sollen, und es wird von Herrn Dr. Goldschmidt, Worms, der Umfang des Aufgabenkreises des Landesverbandes erörtert.

3. Bei Durchführung des vom Gemeindetag am 12. Juni 1932 beschlossenen Gesetzes zu Art. IV der Verbandssatzung kann bei Anziehung des Art. IX des Gesetzes vom 14. Dezember 1928 davon abgesehen werden, denselben wörtlich zu zitieren.

4. Damit eine Religionsgesellschaftssteuer, falls eine solche durch einen Gemeindetag beschlossen werden sollte, ungehemmt durchgeführt werden könne, soll eine Satzung zur Bildung einer Steuervertretung des Landesverbandes erlassen werden. Zur Vorbereitung hierfür werden die Herren Bankdirektor Benjamin, Darmstadt und Justizrat Dr. Goldschmidt, Offenbach, gewählt.

5. Die Kleinlebensversicherungsgesellschaften „Die Hilfe" und „Familienschutz" sollen auf den Inseratenteil des Mitteilungsblattes verwiesen werden. Zum Abschluß von Empfehlungsverträgen sieht sich das Kollegium außerstande.

6. Ein von Rabbiner Dr. Levi warm befürworteter Antrag zur Subventionierung der Drucklegung einer Arbeit über mittelalterliche Geschichte rheinischer Juden wird abschlägig beschieden.

7. Nach Eingang der durch eine Anfrage im Mitteilungsblatt zu erzielenden Antworten soll durch Herrn Rabbiner Dr. Levi, Mainz und Lehrer Strauß, Offenbach festgestellt werden, ob sich die Einrichtung eines freiwilligen Arbeitsdienstes (FAD) durch unseren Landesverband bewerkstelligen läßt.

8. Aus Mangel an Mitteln werden einige Subventionsgesuche von Verbänden abgelehnt.

9. Eine rheinhessische Gemeinde soll auf ihre dem Landesverband gegenüber übernommene Verpflichtungen hingewiesen und nachdrücklichst zur Entrichtung ihrer Schuldigkeit an einen Lehrer angehalten werden.

10. Ein Gesuch um Herabsetzung des Verbandsbeitrags muß abschlägig beschieden werden.

11. Dem um den Landesverband hochverdienten Oberreallehrer i. R. A. Salomon, Worms, ist anläßlich des Rücktritts von seiner Lehrtätigkeit der Dank des Oberrats schriftlich abzustatten. Als sein Nachfolger wird Lehramtskandidat J. Steinhauer, Hungen, Absolvent des Würzburger Seminars, bestellt.

12. Eine von der israelitischen Religionsgemeinde Griesheim übersandte Abschrift ihres mit Herrn Manfred Naumann, Nidda, Absolvent des Mainzer Pädagogiums, abgeschlossenen Vertrags wird zur Kenntnis genommen.

13. Dem Schulausschuß wird ein zur Auszahlung von Gratifikationen notwendiger Kredit bewilligt, und es werden nach Kenntnisnahme der von dem genannten Ausschusse in seiner heutigen Sitzung gefaßten Beschlüsse verschiedene Subventionen bewilligt.

14. Es werden verschiedene Stipendien bewilligt.

15. Die Verbandsgemeinden sollen durch eine Bekanntmachung im Mitteilungsblatt ersucht werden, Lehrerstellen nur im Einvernehmen mit dem Oberrat zu besetzen.

16. Zur Erledigung von Protesten gegen örtliche Wahlen wird ein Wahlausschuß aus 3 Mitgliedern gebildet und es werden hierzu bzw. als Stellvertreter gewählt die Herrn Justizrat Dr. Goldschmidt, Offenbach, Rechtsanwälte Rothenberger, Gießen, Dr. Goldschmidt, Worms, Dr. Stahl, Bad Nauheim, Bankdirektor Benjamin, Darmstadt und Ferdinand Oppenheimer, Oberingelheim.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf vorstehenden Bericht über die jüngste Oberratssitzung des Landesverbandes werden die Vorstände der Verbandsgemeinden hiermit ersucht, vor Eintritt in Verhandlungen über neu zu besetzende Lehrer- und Vorbeterstellen, zur Veranlassung von Bewerbungen sich zunächst mit der Verbandsleitung ins Benehmen zu setzen.

F. A. D.
Freiwilliger Arbeitsdienst.

Bevor der Frage, ob durch den Landesverband ein freiwilliger Arbeitsdienst eingerichtet werden kann, näher getreten wird, ergeht an die in Betracht kommenden Jugendlichen, das sind Personen zwischen 14 und 25 Jahren, hiermit die Einladung, sich bei dem unterzeichneten Verbandsbüro anzumelden.

Das Entgelt beträgt pro Tag 2 RM. An auszuführenden Arbeiten kämen evtl. in erster Linie Verbesserungen von Wegen und Einzäunungen von Friedhöfen in Betracht.

Solche, die sich befähigt halten, an der Herstellung eines hebräischen Katalogs mitzuwirken, werden gebeten, gleichzeitig mit ihrer Anmeldung, Angaben über ihre Ausbildung zu machen.

Arbeiten, die ohnehin zur Ausführung kämen, sind vom FAD ausgeschlossen.

Mainz, den 21. September 1932.

Büro des Landesverbandes, Hindenburgstraße 44.

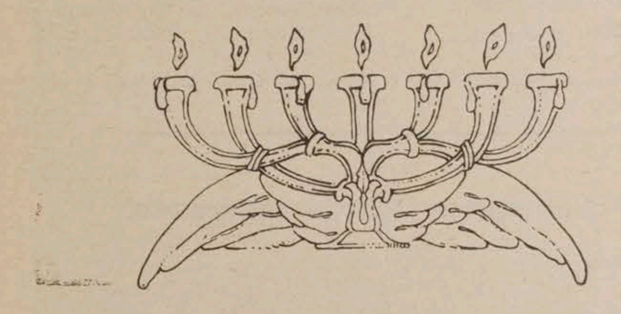
Israelitischer Landeslehrerverein im Volksstaate Hessen.

Nachruf.

Am 9. Aw starb nach 1½jährigem Leiden im Krankenhause zu Darmstadt unser Mitglied Jakob Strauß, Griesheim, im Alter vom 60 Jahren. Derselbe war fast 40 Jahre im Lehrerberufe tätig, davon allein 25 Jahre in der kleinen Gemeinde Griesheim, wo er unter Aufbietung seiner ganzen Kraft pflichtgetreu den Anforderungen seines Berufes nachkam. Durch sein geringes Einkommen, das er dort bezog, war er gezwungen, in einem größeren Umkreis das Schächten zu vollziehen, so daß er bei Wind und Wetter, früh und spät, stets im Berufe stand und so frühzeitig seine Kräfte aufrieb. Trotz aller Lebensnot aber verlor er nie das einen frommen Lehrer auszeichnende Gottvertrauen, das ihn mit Liebe und Berufseifer seiner hohen Aufgaben als Erzieher und Lehrer in Israel zu wirken stets treu bleiben ließ, bis ein Schlaganfall seiner Tätigkeit ein Ende bereitete. Bei der am 12. Aw in der Synagoge zu Griesheim stattgefundenen Trauerfeier brachte Herr Lehrer Kahn, Höchst i. O. die Teilnahme unseres Vereins an dem Verluste der Familie und Gemeinde in ehrenden Worten zum Ausdruck.

Der Vorstand:

Kahn, Alsfeld. Strauß, Offenbach.



Rabbi Elia Loans Baal Schem, Rabbiner von Mainz.

Von Lehrer S. Stern, Rüsselsheim.

(Schluß)

Ein ganzer Sagenkreis hat sich um diesen Namen gesponnen und ihm einen wunderbaren Nimbus verliehen.[15])

Elia verfaßte mehrere Kommentare zu den einzelnen Büchern der heiligen Schrift und auch einen ausführlichen Kommentar zum Sohar (Glanz, grundlegendes Werk der Kabbala). In seinen Kommentaren hat Loans stets die kürzeste, einfachste und ansprechendste Erklärung gegeben. Oft lehnt er seine Ausführungen an Maimonides und Ibn Esra an. Pilpulistik hat er stets gemieden. Seine Werke sind:

1. Rinas Dodim, Kommentar zum Hohrnlied, Basel 1600.[16])
2. Frankfurt Akiba, Semiros Wesischbochos, Lieder, beigefügt Wikuach Jajin Umajim (Disput zwischen Wein und Wasser, jedes sucht durch Bibelbelege, seine Vorzüge zu demonstrieren) Techinas-Gebete von seinem Schüler Elia Loans, Basel 1599.
3. Amude Schelomo (Grundpfeiler Salomos) von Salomon Luria, Erklärungen zum Smag, herausgegeben mit Zusätzen von Elia Loans, Basel 1600.
4. Magle Zedek, Erklärungen zum Bachja, handschriftlich, Katalog David Oppenheimer.
5. Aderes Elia, ausführender Kommentar zum Sohar, handschriftl. Katalog D. Oppenheimer 917.
6. Zofnas Paneach, Kommentar zum Tikone Sohar, handschriftl. Oxford.
7. Perusch Midrasch Rabos, Kommentar zum Midrasch, handschriftlich Oxford.
8. Kommentar zum Chowos Halwowos, Herzenspflichten, handschriftlich, Oxford.
9. Michlal Jofi, Kommentar zu Koheles, Amsterdam 1695 u. 1775.
10. Ewronos. Liwa Oppenheimer.
11. Begutachtung des kabbalist. Werkes Schefet Tal, Hanau 1620.

Auch an Humor hat es diesem gelehrten Manne nicht gemangelt. In der Einleitung zu seinem Kom. Rinas Dodim zum Hohenlied hat er einen Beweis davon gegeben.[17])

Hochbetagt hat er das Zeitliche gesegnet, und wurde mit großen Ehren 1636 zu Grabe getragen. Er wurde auf dem Wormser Friedhof neben dem Grabe des berühmten Maharil beigesetzt.

Wormser Memorbuch S. 14 gedenkt seiner mit den Worten: „Der große Gelehrte der Thora verbreitet usw."

Das Mainzer Memorbuch Nr. 160 gedenkt seiner mit den Worten: „Der große Gelehrte Rabbi Elia, Sohn des gelehrten Rabbi Moses usw.; der Thora in Israel verbreitet und viele Schüler aufgestellt hatte. Er war Rabbiner und Schulrektor in Fulda, Hanau, Mainz, Friedberg und Worms. Dafür, daß sein Sohn Josselin, Vorbeter der heiligen Gemeinde Mainz, eine Spende für Almosen seinetwegen gegeben, möge seine Seele usw."

Auffallend ist, daß weder das Wormser (Seite 14) noch das Mainzer Memorbuch das ehrende Prädikat „Baal Schem" erwähnen. Dagegen wird im Mainzer Memorbuch sein Sohn, der daselbst 40 Jahre das Amt eines Vorbeters innehatte, und als Gottesmann gerühmt wird, der gleich seinem Vater viele Wundertaten verrichtete, Juda Josslin Joseph, Sohn des großen gelehrten Rabbiners, Wundertäters Elia „Baal Schem" genannt.[19])

Von seinem Familienleben wird berichtet,[20]) daß er zweimal verheiratet war; 1. mit Blümle, Tochter des Rabbi Rafael, welche 1630 starb[21]) und 2. mit Fütle, die er im späten Alter heimgeführt hatte, sie starb 1635.[22])

Laut Eintrag im Mainzer Memorbuch Nr. 163 hatte Loans noch eine 3. Frau, Edel, Tochter des Schelomo Hakohen.[22]) Vermutlich war diese seine erste Frau. Edel war die Mutter des Josslin Joseph, Vorbeter in Mainz. Diese Notiz scheint den in der Fußnote Nr. 20 angeführten Autoren entgangen zu sein.

Loans hat durch die Tiefe und den Umfang seines Wissens, durch Demut und Frömmigkeit seines Lebenswandels, durch Schlichtheit und Sanftmut seiner Vortragsweise bei seinen Zeitgenossen überall einen unauslöschlichen Eindruck zurückgelassen. Er möge auch uns ein leuchtendes Vorbild sein.

---

[15]) Elia Loans selbst war ein großer Freund von Sagen und Legenden, besonders solcher, die Bezug auf Worms hatten. Epstein die Famil. Luria S. 51 „Worms war ihm die Zierde aller Gemeinden."

[16]) In der Bibliothek der israel. Gemeinde Mainz.

[17]) Aus zwei Gesichtspunkten habe ich meinen Kommentar „Rinas Dodim" ganz kurz abgefaßt: Sollte der Leser Belehrendes darin finden, so bin ich treu dem talmudischen Grundsatz gefolgt: „Der Mensch lehre stets auf kürzeste Weise." Wenn er aber nichts Erquickendes darin finden sollte, so habe ich ja gut getan, mich kurz gefaßt zu haben. Gleich jenem Weisen, der auf die Frage, warum er sich eine kleine Frau genommen habe, geantwortet: Wenn ich nun einmal gezwungen bin, ein Uebel zu wählen, so habe ich dieses in der kleinsten Quantität genommen.

[18]) Mainzer Memorbuch Nr. 160.

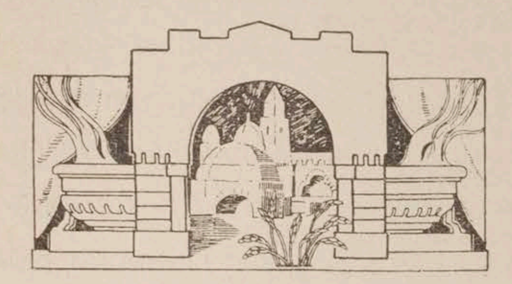
[19]) Mainzer Memorbuch Nr. 269.

[20]) Epstein, Die Familie Luria, Seite 53 — Lewysohn, Naffchos Zadikim Seite 60 — Günzig, J. Wundermänner im jüd. Volk S. 39 und David Kaufmann J. Ch. Bacharach S. 32.

[21]) Berliner Sammelband 3. Jahrg. S. 11.

[22]) Kaufmann J. Ch. Bacharach S. 32.

[23]) Mainzer Memorbuch Nr. 163 — Gedenken möge der Herr in Erbarmen der Seele der frommen und geachteten Frau Rabbiner Edel, Tochter des Rabbi Schelomo Hakohen usw. Dafür, daß ihr Sohn Rabbi Josslin, Vorbeter der heiligen Gemeinde zu Mainz zu ihrem Gedächtnis eine Spende für Almosen gegeben usw. — Sterbejahr ist nicht angegeben.



Werden die deutschen Juden Schutzbürger des Zentrums sein?

Von Lazarus Friedmann, Mainz.

Die „Tägliche Rundschau" Berlin (vom 21. 7. 1932) scheint ernstlich zu glauben, daß die deutschen Juden durch den Rückgang des Liberalismus und das Erstarken des Antisemitismus in Deutschland auf dem Wege seien, Schutzbürger des Zentrums zu werden, wie sie vor 1815 Schutzbürger der Fürsten waren.

Diese Auffassung, bei welcher der Wunsch der „Tägl. Rundschau" der Vater des Gedankens zu sein scheint, ist durchaus irrig. Zwar ist der Liberalismus als Partei beinahe verschwunden, aber der Gedanke des Rechts und der Freiheit lebt dennoch in der Menschheit und ist auch bei der Zentrumspartei so stark, daß die Juden ebensowenig Schutzbürger des Zentrums sein werden, wie sie früher Schutzbürger des Liberalismus waren.

Man darf die politische Haltung des heutigen Zentrums mit der Haltung des Zentrums der Bismarck- und Windhorstschen Zeit nicht verwechseln. Damals war das Zentrum wegen des heftigen Kulturkampfes fast ausschließlich eine konfessionelle Partei. Ihre Aufgabe war hauptsächlich die Verteidigung ihrer religiösen Grundsätze, alles andere war ihr nebensächlich. Wir wollen nur ein Beispiel dafür erwähnen: Bei einer öffentlichen politischen Versammlung über eine große Steuervorlage, worüber große Beunruhigung herrschte, hatte der Mainzer Reichstagsabgeordnete Nicolai Racké unter starkem Beifall der anwesenden kath. Bevölkerung ausgerufen: „Meine Religion ist mir so teuer, daß ich zu Bismarck sage: „Nimm, nimm mir alles, alles, nur lasse mir meine Religion!" Von jener Zeit datiert auch das geflügelte Wort vom „Kuhhandel". Für ein kleines Angebot seitens der Regierung zugunsten der Religion wurde tatsächlich manches Zugeständnis gemacht. Nach Beendigung des Kulturkampfes ist die Partei eine bürgerliche, politische und wirtschaftliche Partei geworden.

Man darf annehmen, daß das Zentrum, das jahrelang für seine religiösen Rechte gekämpft hat, auch die Rechte anderer Bekenntnisse zu achten weiß. Den Beweis hierfür entnehmen wir als Juden aus der Tatsache, daß das Zentrum gegen das Schächtverbot, gegen die Reform des Kalenders und vielfach auch gegen den Antisemitismus aufgetreten ist, was wir Juden dankbar anerkennen.

Dieser Rechtsgedanke, den das kath. Zentrum besitzt, war von jeher auch dem jüdischen Volk eigen. Durch biblisches Gebot ist der Rechtsgedanke und die Rechtsübung dem Juden unveräußerliches Gut geworden und dadurch, daß die Juden so oft für ihre Menschenrechte kämpfen mußten, haben sie die Rechte anderer Volksklassen sorgfältig zu achten und für Gleichberechtigung einzutreten gelernt. In den östlichen Ländern, wo seit Jahrhunderten jüdische Richter in Prozessen über Mein und Dein zwischen den Juden nach dem jüdischen Gesetz urteilen, kommt es öfters vor, daß auch Nichtjuden den Rechtsspruch dieser jüdischen Richter anrufen, da sie von deren Unparteilichkeit überzeugt sind.

Im Altertum, im Mittelalter und in der Neuzeit lehnten es die Juden ab, die Entrechtung irgend einer Klasse oder eines Volksteils zu betreiben; Schutzbürgertum ist nach jüdischer Auffassung Entäußerung der Rechtsfreiheit und ein Widerspruch zum Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle!"

Die folgenden Damen und Herren haben die sonst üblichen postalischen Glückwünsche zu Roschhaschonoh durch eine Wohlfahrtsspende abgelöst. Sie bekunden hierdurch ihre Segenswünsche auf eine כתיבה וחתימה טובה allen Freunden und Bekannten und danken zugleich erwidernd für die an sie ergangenen Gratulationen.

Mainz:

Moritz Berney und Frau
Frau Hedwig Berney
Dr. L. Ehrmann und Frau
Siegfried Fraenkel
Sal. Wilh. Fraenkel u. Frau
Manfred Fröhlich und Frau
Friedrich Frohwein
Dr. Max Gerstmann u. Frau
Frau Eugen Herzog Wwe.
Jacques Herzog und Frau
Oberkantor J. Jonas u. Frau
Ludwig Jourdan
Julius Jungermann u. Fam.
Bank Kahn & Co.
Adolf Knopp u. Familie
Dr. Emil Kramer
Rabbiner Dr. S. Levi und Familie
Justizrat Dr. Lichten u. Frau
Fritz Löwensberg
Hugo Löwensberg u. Frau
Kommerzienrat B. A. Mayer und Frau
N. N.
Isaac Oppenheimer u. Fam.
Dr. Julius Picard u. Frau
Lehrer M. Rosenberg u. Frau
S. Rußnyak und Frau
Jos. Siegfr. Selig und Frau, Kaiserstraße 82
Adolf Scheiering u. Frau
Karl Schlicher
Familien Schneeberger
Theo Weil und Frau

Alsfeld:
Lehrer L. Kahn

Alzey:
Simon Oppenheimer

Darmstadt:
Rabbiner Dr. Erich Bienheim
Siegfried Stern & Sohn

Echzell:
Lehrer Josef Stern u. Fam.

Gießen:
Rechtsanwalt Rothenberger und Frau
Provinzialrabb. Dr. Sander

Groß-Gerau:
Heinrich Hirsch

Harxheim:
Ferdinand Mayer u. Familie

Bad Nauheim:
Rechtsanwalt Dr. Stahl und Frau

Ober-Ingelheim:
Ferdinand Oppenheimer

Offenbach:
Justizrat Dr. Goldschmidt
Notar u. Rechtsanwalt Dr. Guggenheim
Lehrer Jakob Strauß

Oppenheim:
Siegfried Rosenthal

Osthofen:
Ludwig Ebert

Wallertheim:
Emil Isaac und Frau

Worms:
Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt
Sanitätsrat Dr. Nickelsburg

Aus unseren Verbandsgemeinden.

Butzbach. Seinen 75. Geburtstag beging am 31. vor. Mts. Herr Louis Engel in voller Rüstigkeit. Seit über 30 Jahren übt er in unserer Gemeinde an den hohen Feiertagen und nötigenfalls auch an den Sabbaten ehrenamtlich die Funktionen eines Hilfsvorbeters und Bal-Kore aus. Der Vorstand der israelitischen Religionsgemeinde überbrachte namens der Gemeinde dem Jubilar die besten Wünsche zu seinem Geburtstage. Als bescheidenes Zeichen der Dankbarkeit erhielt Herr Engel von der Gemeinde einen Ruhesessel. An dem auf den Geburtstag folgenden Sabbat erwähnte der erste Vorsteher, Herr Isidor Krämer, im Verlaufe des Gottesdienstes in einer kurzen Ansprache nochmals die Verdienste, die sich Herr Engel um die Gemeinde erworben hat und gab dem Wunsch Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, sich noch lange in der Gemeinde wie seither zu betätigen und einen glücklichen Lebensabend zu genießen.

Gießen. Der Inhaber der Firma J. Pfeffer, Herr Kaufmann Ignatz Pfeffer, begeht am 3. Oktober das 50jährige Bestehen seines Unternehmens. Der im 76. Lebensjahre stehende Chef des Hauses hat sein Geschäft aus kleinen Anfängen zu einer beachtlichen Höhe geführt. Der noch rüstige und persönlich tätige Herr

Pfeffer genießt in unserer Stadt hohes Ansehen, besonders deshalb, weil er seinen Mitmenschen ohne Ansehen des Standes und des Glaubens mit Rat und Tat stets geholfen hat.

Griesheim (bei Darmstadt). Die durch den Tod des Herrn Lehrer Strauß verwaiste Vorbeter- und Lehrerstelle in unserer Gemeinde wird, nachdem in den letzten Monaten Herr Emil Mannheimer, Kandidat des pädagogischen Instituts Mainz, vertretungsweise den Religionsunterricht erteilt hatte, vom 1. Oktober ab durch Beschluß des Gemeindevorstandes Herrn Manfred Naumann aus Nidda, der das Mainzer pädagogische Institut absolviert hat, übertragen.

Groß-Gerau. Dem Mitglied des Oberrats des Landesverbandes, Herrn Fabrikanten Heinrich Hirsch, der sich seit Jahrzehnten im öffentlichen Leben betätigt, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Stadt, in der er sich im besonderen als Mitglied der Industrie- und Handelskammer, des Gemeinderates, des Aufsichtsrates der Volksbank, des Vorstandes des Militärvereins und der Hassia u. a. m. bewährt und ausgezeichnet hat, und in Erinnerung an das Goethejahr 1932 die Goetheplakette verliehen.

Himbach (Kreis Büdingen). Einweihung der neuerbauten Synagoge am 2. September. Mit größter Opferwilligkeit hat die kleine Gemeinde, die nicht mehr als 9 Mitglieder zählt, und auch nicht von der Not der Zeit verschont ist, aus eigener Kraft eine stattliche Synagoge erbaut, gewiß ein Zeichen treuer Anhänglichkeit an die angestammte Religion. Der bisher benutzte, äußerst bescheidene Raum, der seit mehr als 80 Jahren die Andachtsstätte gebildet hatte, konnte nicht mehr seinen bisherigen Zwecken dienen, da der christliche Eigentümer bei anerkennenswertem bisherigem Entgegenkommen nunmehr für seine Privatzwecke davon Gebrauch machen will. Mit den Worten ernsten Gedenkens nahm Provinzialrabbiner Dr. Sander, Gießen, namens der Gemeinde Abschied von dem alten Gotteshause und verrichtete das Kaddisch-Gebet, worauf die Thora-Rollen ausgehoben und im feierlichen Zuge nach der neuen Synagoge von den ältesten Mitgliedern der Gemeinde getragen wurden. Nach Worten der Anerkennung der großen Opferfreudigkeit seitens jedes einzelnen der Gemeindemitglieder legte der Rabbiner Zweck und Bedeutung des Gotteshauses dar, dessen heiligende Wirkung sich durch das Verhalten der Beter im Alltagsleben erweisen müsse. Die Predigt am Sabbatvormittag ging aus von dem Texte der Sidra: „Zedek, Zedek tirdof: „Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen". Das Streben nach Gerechtigkeit sei die höchste Forderung des Judentums, der unerschütterliche Glaube an die göttliche Gerechtigkeit und den einstigen Sieg der Gerechtigkeit, wie die Prophetenabschnitte, die als Haphtara in diesen Wochen verlesen werden, ihn verkünden, hätten unseren Vätern die Widerstandsfähigkeit gegen Drohungen und Verfolgungen, wie auch alle Verlockungen, verliehen und müßte auch uns mit der Hoffnung erfüllen, daß die in vieler Beziehung so trübe Gegenwart auch wieder eine freundlichere Gestaltung annehmen werde. Ein Tanzvergnügen am Abend des Samstag vereinigte Hunderte von jungen Herren und Damen aus der nahen und weiteren Umgebung.

Mainz. Herr Moritz Berney, der in verschiedenen Vereinen unserer Gemeinde mit an führender Stelle seit Jahrzehnten segensreich wirkt und seit diesem Jahr auch als Mitglied dem Gemeindevorstand angehört, konnte in seltener geistiger und körperlicher Frische am 28. Sept. d. J. seinen 70. Geburtstag begehen. Wir wünschen ihm עד מאה ועשרים שנה

Mühlheim a. Main. In Offenbach, wo er seinen Wohnsitz hatte, verschied nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, Herr Ben Zion Fried. Geboren in Mühlheim a. M., wurde er auf besonderen Wunsch hier zur letzten Ruhe bestattet. Innige Freundschaft verband ihn mit seinem Geburtsort, und so war es kein Wunder, daß er bei Freud und Leid in unserer Mitte zu sehen war. Herr Leopold Isaak sprach an seinem Grabe einige Worte treuen Gedenkens.

Worms. Mit dem Ende des Monats September beendet der im 71. Lebensjahre stehende Herr Reallehrer i. R. A. Salomon seine durch eine Reihe von Jahren im Dienste des Landesverbandes ausgeübte Tätigkeit als Wanderlehrer. Herr Salomon hat seinem Alter zum Trotz mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und mit unermüdlichem Pflichteifer seine große pädagogische Befähigung in seinem Amte eingesetzt und hat so zahlreichen Landgemeinden und insbesondere ihrer Jugend religiöse Belehrung zu bleibendem Segen angedeihen lassen. Der Oberrat des Landesverbandes hat Herrn Salomon beim Scheiden aus seinem Amte den Dank und die Anerkennung für seinen treuen und erfolgreichen Dienst ausgesprochen. Ein Teil der bisher von Herrn Salomon ausgeübten Wanderlehrertätigkeit wird durch Beschluß des Oberrats Herrn J. Steinhauer aus Hungen, Absolvent des Würzburger Lehrerseminars, übertragen.

Bücherschau.

Beitrag zur Geschichte der Juden in Oberhessen von ihrer frühesten Erwähnung bis zur Emanzipation.

Von Rosy Bodenheimer.

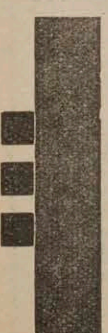
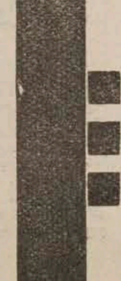
(Aufsatz im Jahrgang 3 Heft 4 und Jahrgang 4 Heft 1 der „Zeitschrift für die Geschichte der Juden in Deutschland".)
Philo Verlag, Berlin.

Die vorliegende Arbeit gibt einen wichtigen Beitrag zu der bisher im Zusammenhang noch nicht dargestellten Geschichte der Oberhessischen Juden. Das heute unter der geographischen und staatsrechtlichen Bezeichnung Oberhessen zusammengefaßte Gebiet ist aus einem bunten Gewirr einzelner Landesteile zusammengesetzt, die eine in sich verschiedene Geschichte hinter sich haben. Die vorliegende Arbeit gibt einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung mehrerer Jahrhunderte und verliert sich hierbei nicht in die Untersuchung der einzelnen kleineren und größeren Gebietsteile von Oberhessen. Darüber hinaus gibt die Arbeit durch Heranziehung des Quellenmaterials auch wertvolle Hinweise für die Geschichte der Juden im gesamten Lande Hessen-Darmstadt. Mit großer Sorgfalt sind die Quellen des Hessischen Staatsarchivs Darmstadt, verschiedener fürstlicher und gräflicher Archive von Braunfels, Lich, Laubach, Assenheim, Ortenberg und Büdingen verwendet worden.

Auf diese Weise entsteht zunächst ein geschichtlicher Abriß der ältesten jüdischen Siedelungen in Oberhessen auf dem Gebiet der reichsunmittelbaren Reichsstände und der hessischen Adelsgeschlechter. Die frühesten Ansiedlungen sind schon aus dem 12. Jahrhundert nachweisbar.

Eine ausführliche Tabelle weist die frühesten jüdischen Ansiedelungen in den verschiedensten oberhessischen Orten mit Angabe der Quelle auf. In Münzenberg gab es im 12. Jahrhundert, in Friedberg im beginnenden 13. Jahrhundert schon eine jüdische Gemeinde. Später als die leichter zugängliche Wetterau ist der verschlossenere Vogelsberg besiedelt worden (erst im 14. Jahrhundert). Interessant ist die Feststellung, daß die Aufnahme der Juden in die größeren Städte mit der Stadtgründung überhaupt im Zusammenhang steht. Die geschichtliche Entwicklung zeigt dann das Schicksal der Oberhessischen Juden unter den verschiedenen hessischen Landgrafen, besonders unter Philipp dem Großmütigen und seinen Nachfolgern in der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt, unter denen dann auch die schon lange vorbereitete Vertreibung der Juden aus den Städten im Jahre 1662 eintritt, die wohl die schwerste Erschütterung jüdischen Lebens in Oberhessen darstellt, und von der sich die jüdischen Gemeinschaften erst in der Zeit der Aufklärung wieder erholen konnten. Größere jüdische Ansiedelungen finden sich unter den adeligen Fürsten und Grafen, die im Gegensatz zu den Landgrafen von Hessen von dem ihnen zustehenden Recht der Judenaufnahme ausgiebigeren Gebrauch machten, besonders nach der erwähnten großen Vertreibung aus den Städten.

Neben der historisch-politischen Entwicklung wird von der Verfasserin die rechtliche Verfassung der Judenschaft quellenmäßig nachgewiesen. Die „Judenordnungen" der einzelnen Landgrafen werden ausführlich gewürdigt und ebenso die den Rabbinern zustehende Sondergerichtsbarkeit über einzelne Klagesachen.


Kennen Sie unser
Abholungsverfahren?
Kostenloses Abholen von Sparbeträgen von ½ RM an in beliebiger Höhe durch unsere Gelderheber in Wohnungen, Dienst- und Arbeitsräumen
Fernsprecher: Amt Gutenberg Nr. 3801
Stadtamt Nr. 718722 u. 760
Städtische Sparkasse MAINZ


Die Organisation der sogenannten Judenlandtage, die sich alle 3 Jahre in Wieseck bei Gießen versammelten, wird als Beweis für die Ansätze einer Gesamtorganisation erwähnt. (In diesem Zusammenhang hätte man wohl einen Hinweis auf die Entwicklung der oberhessischen „Landjudenschaft" erbringen können.)

Ein besonderes Kapitel ist der wirtschaftlichen Lage und Funktion der Oberhessischen Juden gewidmet. Es ergibt sich das auch für andere Landesteile schon bekannte Bild des jüdischen Händlers, der bei dem bestehenden Zunftzwange auf den zunftfreien Handel, in Oberhessen besonders den Viehhandel, angewiesen ist. Daneben finden sich kleinere Ansätze zum Geldhandel. Im ganzen ist die wirtschaftliche Lage der Oberhessischen Judenschaft von jeher nicht besonders günstig gewesen, da auch die äußeren Bedingungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung fehlten.

Um so erfreulicher sind demgegenüber die Feststellungen, die die Verfasserin über die Religionsübung trifft. Diese sah sich einer wechselnden Behandlung der Hessischen Landgrafen ausgesetzt, die zwischen Unterdrückung und Belehrung schwankte, aber sowohl auf die eine, wie auf die andere Weise die Ausübung religiöser Gebräuche erschwerte.

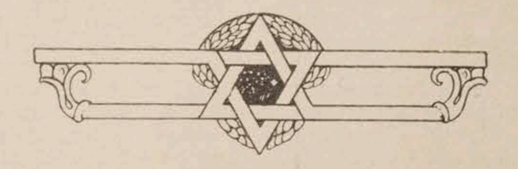
Trotzdem blieben die Oberhessischen Juden ihrer angestammten Religion treu, wie die Verfasserin an der Schilderung eines im Jahre 1643 vollzogenen Bekehrungsversuchs nachweist, der an der Standhaftigkeit der jüdischen Zuhörer bei der christlichen Predigt scheiterte.

Im ganzen bietet die vorliegende Arbeit einen neuen Beitrag für die Geschichte der Juden in Deutschland in einem Landstrich, in dem schon seit Jahrhunderten jüdische Familien wohnen und mit dem wirtschaftlichen Leben ihrer Umwelt verbunden sind.

Rechtsanwalt Dr. **Stahl**, Bad-Nauheim.

Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914—1918, Ein Gedenkbuch, herausgegeben vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, 1932. Dieses Gedenkbuch erscheint im Verlag „Der Schild", dem Organ des R.j.F., Berlin W 15. Es wird im Monat Oktober 1932 zur Ausgabe gelangen. Preis Ganzleinenband 4.— RM.

Mit diesem Gedenkbuch errichtet der R.j.F. den im Weltkriege gefallenen jüdischen Soldaten ein bleibendes Denkmal. Er erfüllt eine Ehrenpflicht, die die Gesamtheit der deutschen Juden angeht, das Andenken an die Gefallenen zu wahren und späteren Generationen zu hinterlassen. Aber auch die politische Bedeutung und Wichtigkeit dieses Gedenkbuches ist von nicht zu unterschätzendem Wert. Sein Erscheinen wird nicht nur von allen jüdischen Kreisen, sondern in hohem Maße auch von maßgebenden politischen, nichtjüdischen Kreisen mit besonderer Aufmerksamkeit erwartet. Es ist ein Dokument von höchster Schlagkraft im Kampfe gegen die auf Entrechtung der deutschen Juden gerichteten Bestrebungen, die in der judenfeindlichen Agitation damit begründet werden, daß die deutschen Juden im Kriege an Blut nicht die gleichen Opfer gebracht hätten wie ihre nichtjüdischen Mitbürger. Dieses Buch widerlegt diese Lügen in eindrucksvollster Weise und ist daher für die deutsche Judenheit geradezu die beste Begründung für die Rechte, die nicht zu erbitten, sondern gerade in Hinblick auf diese Opfer zu fordern sind.



Talmudische Worte für die Zeit der Jomim Nauroim.

Kein Mensch sündigt, es sei denn zuvor die Unvernunft in ihn gefahren. (Sotah S. 3)

Ein erfülltes Gebot zieht die Erfüllung eines anderen Gebotes nach sich, und eine Sünde zieht eine andere Sünde nach sich. (Pirke Aboth IV, 2)

Kein Mensch sieht Schuld an sich selber. (Sabbat S. 119, Kethuboth S. 105 b)

Personalnotizen.

Geboren:

Mainz: 15. 9. 32 eine Tochter des Herrn Fritz Frohwein.
Biblis: 30. 6. 32 eine Tochter des Herrn Joseph Fränkel.

Barmizwoth:

Ebersheim: 8. 10. 32 Lothar Goldschmidt, Sohn des Herrn N. Goldschmidt.
Mainz: 29. 10. 32 Gerhard Lewisohn, Sohn des Herrn Max Lewisohn.
Groß-Zimmern: Friedel Mathes, Sohn des Herrn Nathan Mathes.

70. Geburtstag:

Mainz: 8. 9. 32 Simon Hörter.
Mainz: 28. 9. 32 Moritz Berney.

80. Geburtstag:

Sprendlingen: 14. 10. 32 Frau Pauline Metzger, geb. Neumann.

90. Geburtstag:

Mainz: 13. 10. 32 Frau Siegmund Oppenheimer Wwe., (Schulstraße 5).

Verlobte:

Mainz: Frl. Ruth Häusser mit Herrn Otto Mannheimer.
Ober-Ingelheim—Odenheim: Walter Mayer mit Margarete Mayer, geb. Brandt.
Nieder-Wiesen—Bremm a. Mosel: Frl. Selma Mendel, mit Herrn Julius Aron.

Vermählte:

Mainz—Straßburg: Hugo Levy und Paulette Levy, geb. Wolff.
Mainz—Groß-Gerau: Isi Cohn mit Martha Cohn, geb. Rothschild.

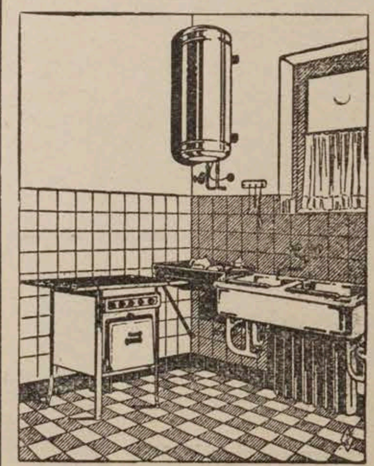
Gestorben:

Friedberg: 27. 8. 32 Recha Straus, geb. Schönberg, 75 J. alt.
30. 8. 32 Regina Steinhardt, geb. Schack, 63 J. alt.
15. 9. 32 Ludwig Keller, 32 Jahre alt.
Mainz: 9. 9. 32 Frau Delphine Hamburg, geb. Albert, 85 J. a.





Elektrische Küche



Im Gebrauch nicht teurer als andere Koch- und Backmethoden!
Dagegen viele Vorzüge!!!
★
Näheres im Ausstellungsraum des
Städt. Elektrizitätswerks Mainz
Rheinallee 29

DARMSTADT

Zuckerkranke haben sicheren Erfolg durch
Pohl's Diabetiker Kräuter
Paket RM 2.50
33 jähr. Erf. in der Drogenkunde
Kräuter Pohl, Darmstadt
Elisabethenstr. 36 Ecke Zimmerstr.
Telefon 3460

Ruhrkohlen / Ruhrkoks
Gaskoks / Unionbriketts
liefert prompt in erstklassiger Qualität
B. M. Hachenburger
DARMSTADT
Wilhelminenstr. 31 Telefon 9



Wein, Likör und Tabakwaren
Telefon 1116 **Darmstadt** Elisabethenstr. 48


SCHIRME / STÖCKE
KARL JORDAN
DARMSTADT
ERNST-LUDWIGSTRASSE 24

PELZE
im Spezialhaus
Schlitt, Darmstadt
Karlstraße 1, Ecke Schulstraße
Telefon Nr. 1922

Selbstverständlich
kaufen Sie Ihre Handschuhe, Herrenwäsche und Strümpfe am zweckmäßigsten bei
Handschuh-Hauptmann
Darmstadt, Ludwigsplatz 2

MAINZ



TAPETEN
DEKORSTOFFE
TEPPICHE
LINOLEUM
führend in Geschmack und Preiswürdigkeit
Mainz · Christophstr. 7

Mainzer Wach- und Schließ-Gesellschaft m. b. H.
Tel. Münsterpl. 33100 Hindenburgstr. 16
Bürodienst:
Tägl. v. 9-4 Uhr u. abds. 1/2 9 - 1/2 10 Uhr
Bewachen u. Schließen der Türen v. Gebäuden u. Grundstücken aller Art, wie Gärten, Anlagen u. Lagerplätze gegen Diebstahl, Einbruch-Schäden, Wasser- und Feuergefahr mit und ohne Versicherung.

Felix Friedlein, Mainz
Ideal- und Erika-Schreibmaschinen, Bürobedarf
Löwenhofstr. 9, Tel. 341 85

Erstes deutsches Orient-Teppich-Haus Mainz
B. Ganz & Co.
Achtung, nur Flachsmarkt
Teppiche u. Möbelstoffe jeder Art
Größtes Lager, bester Geschmack, billigste Preise

SARGENES
fertigt an
Frau Herbert Krieger
Mainz
Tel. 32939 Hindenburgstrasse 29
Leinen kann zugegeben werden

Gärtnerei Telefon Münsterpl. 312 63
Wilh. Petri, Mainz

Blumen, Pflanzen, Bindereien, Dekorationen zu allen Gelegenheiten

Moderne Hüte und Mützen
in jeder Preislage nur bei
Fritz Häussler
Huthaus am Leichhof

Den geschmackvollen, preiswerten
Damen-Hut
von
Lang, Mainz
Schillerplatz 8

Neu eröffnet
Zigarrenhaus Kneib
Mainz, am Hauptbahnhof (Schottstr. 1)
Reiche Auswahl. Zeitgemäße Preise
Beehren Sie mich mit Ihrem Besuch. Sie werden das Ihnen Zusagende bei mir finden.

Ihre Winterkohlen
nur bei
Jakob Pfennig, Mainz
Büro: Leibnizstr. 25 / Telefon 33305
Lagerplatz: Rheinallee 80, Zollhafen

Lohnender Verdienst
durch Verkauf von gebranntem Kaffee in 1/2 Pfund-Paketen direkt an Private aus Süddeutscher Grossrösterei. Anfragen an die Exped. unter Nr. 23

Mainzer Pädagogium Vorbereitung für früh. Einj., Obersek. Prima, Abitur. Versäumte Schuljahre werden schnell u. sicher eingeh. Sprechst. **Bauhofstrasse 2** / Fernruf Münsterplatz 331 73

Ist's die Wäsche – geh' zu Wehrle!
Aeltestes Unternehmen am Platze. Uebernahme von Pfund- und Naßwäsche. Telefon 32553

Stadtpark-Restaurant
Auch im Winter angenehmer Aufenthalt. gut geheizte Räume
A. Weimer

Man kauft gern bei TIETZ

Begegnen Sie dem Herbst in einer jahreszeitgemäßen und modernen Kleidung



Sie finden bei uns das in der Qualität Richtige und im Preis Vorteilhafte, gleichviel ob es sich um Mantel, Kleid oder Stoff handelt. Eine Besichtigung unserer geradezu überreichen Auswahl überzeugt Sie.

Die Schaufenster zeigen Neuheiten.

Lotz & Scherr
Mainz

Herbst- u. Wintersaison 1932/33

Die neuesten Winter-Mäntel, Nachmittags- und Abendkleider, Blusen, Röcke, Kinder-Mäntel, Pelzmäntel, Pelzkragen, Strickwaren, Morgenröcke etc., finden Sie bei uns in riesiger Auswahl in geschmackvollster Ausführung zu den zeitgemäss niedrigen Preisen des führenden Spezialhauses







liefert alle Lebensmittel
Versuchen Sie bitte unseren Ceylon Orange Pekkoe Tee 50 gr. 50 Pfg. hocharomatisch u. kräftig.

Mainzer Glas- und Gebäude-Reinigungs-Institut

Telefon Nr. 32002 Inhaber: **Georg Kranz** Bingerstr. 10
Gegründet 1909

empfiehlt sich: **für Reinigung der Schaufenster, Glasdächer, Fenster von Privat-Wohnungen, usw. Abwaschen der Häuserfassaden, Saal- und Zimmerdecken, Kirchen- und andere hohe Fenster.**
Aufträge werden von erprobten Fachleuten billig und prompt ausgeführt.

Alle
Radio-Neuheiten 1932/33
eingetroffen
Ehrenfeld
Alte Universitätsstraße 21

Franz Martin
empfiehlt zu den Feiertagen streng koscher geschlachtetes **Geflügel** aller Art
Hintere Bleiche 15/10
Telefon 31330

Heinrich Herzheimer
Klarastr. 17 **Mainz** Tel. 31919
Kolonialwaren
Spezialität in extrafeinen **Grünkern**
Suppeneinlagen
Kaffee, Tee, Kakao
Kerzen für Jomkippur etc etc.

Beckers Kleiderpflege
Schnellieferungen
Hygien. Aufbügeln chem. Reinigen, Reparieren, Ändern. Holen und bringen kostenlos.
Fernspr. 41886
Christian Becker, Mainz
Chem. Wasch und Bügelanstalt
Schneiderei Schillerplatz 22

Pelzwaren
Reparaturen, Umarbeitung, Neuanfertigung, schnell, gut und billig bei
Artur Mansfeld, Kürschner
Betzelsstr. 26

Empfehle zu den Feiertagen prima koscher **Geflügel** Gänse, Enten, Hühner, Hahnen, Tauben, Capaunen und Poularde
Carl Luppert, Mainz
Wild-Geflügelhandlung
Klarastraße 3 Telefon 42016

Schokoladen
*Konfitüren * Kaffee*
*Tee * Kakao*
Elisabeth Lutz, Mainz
Gr. Bleiche 46 / Tel. 32894

Warum veröffentlichen Sie Ihre **Familien-Anzeigen?**
Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-, Todesanzeigen **nicht im Mitteilungsblatt!**

Spezialhaus für Erstklassige Maßanfertigung u. Herren Ausstattung
Max Herrmann
MAINZ Schillerplatz 4 part. I. u. II. Et.
Alleinverkauf Der Erstkl. ERES-Mäntel
ERES
DER MANTEL AUS MEISTERHÄNDEN

Ihr Vorsatz für das Neue Jahr:
Zigarren und Zigaretten **immer** bei **Greif** am Stadttheater
Ich bin ebenso leistungsfähig wie die größten Spezialgeschäfte

Alleinige Anzeigenannahme Ludwig Greif, Mainz, Tritonplatz 5 (am Stadttheater) Fernruf 740. — Druck von E. Herzog, Mainz.